

viel mir meine geringe Geognosie sagte, in Porphyry ausgeführt; auf diesen Steinrinnen sind die Schienen in eisernen Sätteln mit Holz eingekleimt. Kannst Du Dir damit eine Vorstellung machen, so soll mich's freuen; mehr kann ich Dir nicht darüber sagen.

Im „Schwan“ habe ich die Wohnung besser, die Wirthstafel aber nicht so ausgezeichnet gefunden, als im „Weidenbusch“. Höre meine Ueberraschung. Als ich am Tage unsrer Ankunft mich zu Tische gesetzt und kaum meine Serviette entfaltet habe, so erblicke ich mir zur Seite — unsre Erfurterin. Ich konnte nicht umhin, herzlich zu lachen, als sie in ihrer Naivität erzählte, wie sie ihre Aeltern zur Weiterreise in die Pariser Post gepackt habe, dagegen selbst am Abend nach Erfurt zurückkehren werde. Das Heimweh hatte die Aermste gründlich für ihren Emancipationsversuch bestraft, und sie wird wohl als reuige Sünderin gnädige Wiederaufnahme am treulos verlassenen Hausaltare gefunden haben. Wer weiß, welchen heilsamen Einfluß diese Geniereise auf ihren häuslichen Frieden gehabt hat. Noch ein Begegnen war mir beschieden — mir gegenüber hatte ich Herrn . . . , der auf der Heimreise nach Dresden begriffen war und — spottfüchtig kann ich die Bemerkung nicht unterlassen — der Frankfurter Küche alle mögliche Ehre anthat. Indem er den roßigen Rheinflachs reichlich von seinem Teller verschwinden ließ, sprach er, vermuthlich von der appetitlichen Farbe des Fisches begeistert, über die durch die Beleuchtung gezauberte, roßige Jugendfrische von Dannecker's Ariadne, bedauerte nur, daß man das Vergnügen mit einem Douceur bezahlen müsse, kam damit auf die beklagenswerthe Vertheuerung des Reisens im Allgemeinen und zeigte uns ein gewöhnliches Bierglas, für sein ältestes Fräulein Tochter als Reiseandenken bestimmt. Die Ariadne ist Frankfurts Stolz; man sieht sie in jedem Bijouterieladen in allen Größen und aus allen Massen nachgebildet. Die Frankfurter haben aber auch Recht; jene herrliche Gestalt in der kühnen Stellung auf des Leoparden Rücken, auf dem linken untergeschlagenen Fuße sitzend und mit dem linken Arme auf den Kopf des Leoparden gestützt, das edle griechische Profil uns bietend, ist nur einmal vorhanden.

Auf dem Frankfurter Quai, zwischen der Brücke und der „Mainlust“, giebt es ein reges, rühriges Leben. Die Krähne arbeiten unverdrossen mit ihren schwarzen Armen und knarrenden Rädergetrieben; dabei verwegenes Schiffsvolk, die schmutzige, rothwollene Schärpe um den Leib, in der blauen Jacke und das sonnengebräunte Gesicht halb im struppigen Barte versteckt, hier und da ein Frachtfuhrmann in der Leinwandblouse, mit weißbaumwollener, rothgestreifter Zipfelmütze, die gewundene Peitsche schreiend und fluchend über den starfknochigen Säulen schwingend, die die großen Ballen vom Abladeplatze fortrollen. Der Commis im eleganten Rocke, die Feder hinterm Ohr und das Ladebuch zur Hand, ordnet an, gefolgt vom Burschen, der die Signirbüchse wie ein Weihrauchfaß nachträgt und die Kaufmannshieroglyphen auf die Colli's kleckst. Die Main- und Rheinschiffe sind in der Bauart von den Elbkähnen und böhmischen Zillen ganz verschieden, kürzer und breiter gestaltet und haben schon einen halb seeischen Anstrich; sie gehen hinab bis nach Holland. Meistentheils sind sie sauber angestrichen und nett aufgetafelt; am Spiegel liest man ihre Namen. Da lag unter andern ein „Luther aus Worms“ recht friedlich neben „Catharinen“. Die Scenerie erinnerte mich lebhaft an Cöln, wo ich auf der Uferstrecke von der Brücke aufwärts nach der Rheinau an ähnlichen Bildern mich ergötzt hatte, nur daß dort die Dampfer ein belebendes Element mehr hinzubrachten, welches dem Frankfurter Hafen noch mangelt.

Der Plan, die Bergstraße dieses Mal bei Nacht zu durchmessen, um gleich am frühen Morgen den Kaiserstuhl von Heidelberg aus besteigen zu können, ward uns durch ein fatales Quid-proquo vereitelt. Sofort nach der Ankunft in Frankfurt hatte mein Reisegefährte unsre Plätze für den nächsten Tag im Heidelberger Silwagen gelöst; wir freuten uns, zeitig genug gekommen zu sein, um Nummer Eins und Zwei errungen zu haben. A tempo stellen wir uns im Posthose ein; Sigkissen und Mäntel werden auf besagten Plätzen zurecht gelegt, da steigt zur entgegengesetzten Wagenthür ein baumlanger Engländer herein, deplacirt mit bekannter altenglischer Manierlichkeit unsre Effecten und wirft seinen